



Liebe Lannacherinnen
und Lannacher!

Man kann den 13. April 2018 durchaus als den ‚Schwarzen Freitag‘ für die Marktgemeinde Lannach ansehen. An diesem Tag erschien der Prüfbericht des Landesrechnungshofes über unsere Marktgemeinde. Ein erschütterndes Ergebnis, was den Umgang mit öffentlichen Geldern betrifft!

Jahrelang hat die OBL auf Missstände in der Rechnungslegung durch den Bgm. Niggas und die fehlenden Begründungen für diverse Ausgaben hingewiesen. Mit Hilfe der ÖVP-Gemeinderäte wurden fadenscheinige Beschlüsse herbeigeführt, um diverse Ausgaben zu verschleiern.

Im Grund darf nicht nur Bgm. Niggas alleine dafür zur Verantwortung gezogen werden, sondern sein gesamtes Team. Denn dieses hat durch diverse Beschlüsse die Gemeindekasse erst zu einem Selbstbedienungsladen gemacht. Bgm. Niggas hat offenbar im Laufe seiner Amtsjahre den Fokus auf seine eigentliche Tätigkeit verloren: Gesetze gewissenhaft zu beachten und seine Aufgaben unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen.

Andreas Tanzbett
2. Vizebürgermeister

Landesrechnungshof prüfte Lannach: Gemeinde als Selbstbedienungsladen

Auf 199 Seiten zeichnen die prüfenden Landesbeamten ein Sittenbild unserer Gemeinde. Bürgermeister Josef Niggas wird so ziemlich alles vorgeworfen, was ein Ortschef nicht tun sollte. Einfach gesagt: „Die Gemeinde wurde zum Selbstbedienungsladen.“ (Kronenzeitung, 13. April 2018)

Der Bericht beinhaltet eine lange Liste an schwerwiegenden Kritikpunkten. Ein Auszug:

Die Zustände und Abläufe in der Marktgemeinde und deren Orts- und Infrastrukturentwicklungs-Kommanditgesellschaft (Lannach-KG) gaben den Prüfern des LRH in vielen Fällen Anlass für harsche Kritik. So wurden etwa durch den Bürgermeister mit öffentlichen Mitteln Spezialmesser für eine private Hackschnitzelmaschine gekauft, die sich auf dessen eigenem Grundstück befand. Immer wieder veranlasste der Bürgermeister Anschaffungen oder Beauftragungen, ohne zuvor den Gemeinderat zu befragen.

Mit Verfügungsmitteln, die vergleichsweise hoch budgetiert waren, wurden häufig Restaurant-Besuche bezahlt, wobei auf den Belegen nur selten ein Verwendungszweck vermerkt war. Auch bei den Kilometergeld-Abrechnungen des Bürgermeisters nahm man es nicht so genau - Reisezweck und Reiseziel waren nicht belegt. Unverständlicherweise wurde diese Vorgangsweise von ‚seinen‘ ÖVP Gemeinderäten per Beschluss ‚legitimiert‘. Und bei den vielen Reisen ins In- und Ausland wurde der wirtschaftliche Nutzen für die Gemeinde nicht hinterfragt.

Bei der letzten Gemeinderatswahl 2015 wurden Wahlkarten ausgestellt ohne Vorliegen eines zulässigen Antrages - aus Prüfersicht ein rechtswidriger Vorgang.

Beim Ankauf von Grundstücken wurde wiederholt ein teilweise weit über dem üblichen Verkehrswert liegender Preis bezahlt. Indexanpassungen bei Mietverträgen wurden erst verspätet oder gar nicht vorgenommen - zu Lasten der Lannach-KG, deren Vergabe-Praxis scharfe Kritik der LRH-Kontrollore nach sich zog.

Bei Vergaben wurden oftmals ohne Beziehung eines Sachkundigen, ohne Ermittlung des geschätzten Auftragswertes und ohne Einholung weiterer Vergleichsangebote bevorzugt Direktvergabe durch den Geschäftsführer durchgeführt.

Nach den Ermittlungen gegen Bürgermeister Niggas vor 1 Jahr wegen sexueller Belästigungen von Gemeindebediensteten und seiner Verurteilung durch die Gleichbehandlungskommission des Landes, ist der fundierte Bericht des Landesrechnungshofs ein weiterer Beleg für eine Haltung, die den Anforderungen des Amtes nicht mehr gerecht wird. Ein Rücktritt aller dafür Verantwortlichen und eine gründliche Aufarbeitung der Missstände scheinen unumgänglich. ■



Den gesamten Prüfbericht sowie Links zu den Zeitungsberichten und Radiosendungen, die über dieses Thema berichtet haben, finden Sie auf unserer Homepage www.obl-lannach.at. In den nächsten Ausgaben der OBLinfo werden wir einzelne Punkte des Prüfberichts näher erläutern.

Die Causa ‚Unterstellhalle Sauer‘ Wenn man es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt

In der letzten Ausgabe der Gemeindezeitung erwähnte Bürgermeister Niggas in seinem Vorwort, dass das Budget 2018 bei der Gemeinderatssitzung am 18. Dezember 2017 mit den 14 Stimmen der ÖVP-Fraktion beschlossen worden sei, weil die Gemeinderäte der OBL und SPÖ nicht bei dieser Sitzung gewesen seien.

Wesentliche Dinge hat er aber nicht erwähnt – und diese möchten wir hier klarstellen:

Die Sitzung am 18. Dezember 2017 wurde in Anwesenheit von den 3 Gemeinderäten der SPÖ und den 3 Gemeinderäten der OBL begonnen. Nachdem der 6. Tagesordnungspunkt erledigt war, stellte der Bürgermeister mehrere Dringlichkeitsanträge, um diese Punkte in der Sitzung abhandeln zu können. Unter anderem stellte er den Antrag: "5. DA: Flächenwidmungsplanänderung ‚Sauer Erwin‘, Verfahrensfall lfd. Nr. 5.17".

Bei diesem Punkt geht es darum, dass Bürgermeister Niggas auf einem Privatgrundstück in Hötschdorf eine Unterstellhalle für die landwirtschaftlichen Geräte der Marktgemeinde Lannach errichten will. Dieser Punkt wurde bei der GR-Sitzung am 25. September 2017 bereits behandelt und wurde aufgrund der mangelnden $\frac{2}{3}$ -Mehrheit und wegen fehlender Planungsunterlagen abgelehnt (1 Gemeinderat der ÖVP war als Verwandter befangen; es gab 13 Stimmen der ÖVP dafür und 7 Stimmen der SPÖ und der OBL dagegen).

Da ein Gemeinderat der OBL am 18. Dezember 2017 entschuldigt war, hätte die ÖVP die notwendige $\frac{2}{3}$ -Mehrheit erreicht. Aus diesem Grund blieb den Gemeinderäten der SPÖ und der OBL nichts anderes übrig, als die Sitzung zu verlassen.

Bei der Gemeinderatssitzung am 27. März 2018 fehlte ein Gemeinderat der SPÖ und der Bürgermeister stellte denselben

Dringlichkeitsantrag abermals. Und auch diesmal verließen wir bei diesem Punkt gemeinsam mit den SPÖ-Gemeinderäten die Sitzung, um danach wieder an der Sitzung teilzunehmen.

Offensichtlich fällt es dem Bürgermeister der Marktgemeinde Lannach schwer, demokratische Entscheidungen zu akzeptieren. Beiträge von Gemeinderäten der Marktgemeinde als entbehrlich zu bezeichnen, zeugt nicht nur von mangelndem Demokratieverständnis (immerhin repräsentiert die OBL rund 20% der Wähler), sondern auch von Respektlosigkeit und fehlendem Anstand. In all den Gemeinderatssitzungen haben wir bisher keine einzige Wortmeldung oder einen Beitrag von einer Gemeinderätin oder einem Gemeinderat der ÖVP gehört. ■

Weitere OBL-Forderung erfüllt Projekt Anrufsammeltaxi beschlossen

Die Vorgehensweise kennen wir bereits: Die OBL erhebt eine Forderung und die ÖVP lehnt diese ab, um sie einige Zeit später als eigene Idee zu präsentieren.

In der Gemeinderatssitzung am 27. März 2018 wurde nun die Teilnahme und Finanzierung für das Projekt ‚Mobil Südwest‘ einstimmig beschlossen und damit eine Forderung der OBL erfüllt, die zuletzt in ihrem Wahlprogramm 2015 für die Einrichtung eines ‚Rufbusses‘ eingetreten ist, „damit Menschen mit eingeschränkter Mobilität die Herausforderungen des täglichen Lebens leichter meistern können“.

Worum geht es dabei ?

Das Projekt ‚Mobil Südwest‘ ist als „Anrufsammeltaxisystem“ definiert und soll als flexible und bedarfsgerechte öffentliche Verkehrsanbindung ab 1. Juli 2018

der Bevölkerung der Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz und Graz-Umgebung zur Verfügung stehen. Es ist Teil eines mit (mit rund 40%) öffentlichen Mitteln geförderten Vorhabens „Mikro-ÖV“ (Öffentlicher Verkehr).

Das Pilotprojekt läuft ab Juli 2018 für 2 Jahre in rund 50 Gemeinden und wird danach evaluiert. Eine Trägerorganisation hat mehrere Taxi-Unternehmen unter Vertrag, die über eine zentrale Rufnummer angerufen werden können. Das Ein- und Aussteigen ist an rund 40 Haltepunkte in Lannach möglich, der Preis hängt von der Anzahl der zu transportierenden Personen ab und beträgt 1–3 €. Eine rechtzeitige Information der Lannacher Bürger durch das Gemeindeamt – insbesondere über die Haltepunkte und die Betriebszeiten – wurde zugesagt. ■

Glyphosat für ÖVP alternativlos

Das Pestizid Glyphosat ist ein Pflanzvernichtungsmittel, das jede nicht gentechnisch veränderte Pflanze vernichtet. Bereits im letzten Jahr haben wir die Anfrage an den Bürgermeister gerichtet, ob dieses Pflanzengift in der Gemeinde Lannach verwendet wird. Die Frage wurde vom Bürgermeister mit „Ja“ beantwortet und damit begründet, dass es keine Alternative gebe. Viele Studien bringen das Pflanzengift Glyphosat mit negativen gesundheitlichen Folgen in Verbindung.

41 steirische Gemeinden haben sich bereits verpflichtet, auf die Verwendung zu verzichten, darunter Städte wie Graz, Leoben, Fürstenfeld, Deutschlandsberg. Für eine der reichsten Gemeinden der Steiermark sollte es deshalb durchaus möglich sein, entsprechende Alternativen zu verwenden – auch wenn sie etwas teurer wären. ■

B 76 und die Kreuzung Mooskirchnerstraße

Was mit OBL-Vorschlägen zur Verkehrssicherheit passiert

Aus dem Tagebuch eines Lannacher Autofahrers: „Schon wieder Montag – der Start in die Arbeitswoche kann beginnen. Fahre aus Richtung Sajach/Hötschdorf kommend zur Arbeit nach Graz. Jeden Tag das gleiche mulmige Gefühl, wenn ich mich dem Kreuzungsbereich B76–Mooskirchnerstraße nähere. Wie lange werde ich heute brauchen bis ich gefahrlos in den Kreuzungsbereich Richtung Graz einbiegen kann? Wie viele PKW's stehen noch vor mir – drei, vier oder sogar mehr? Soll ich besser über die Serpentine – Franz Kandlerstrasse – Hauptstraße zum Billa Kreisverkehr und dann Richtung Graz fahren? Wenn ja – hoffentlich sind die Bahnschranken nicht zu? Wenn doch, dann wird's knapp, um rechtzeitig zur Arbeit zu kommen.“

Dabei könnte dieses Problem schon seit Jahren der Vergangenheit angehören.

Die Herstellung einer Verbindung der Lienhartstraße mit der Mooskirchner Straße stellt eine Möglichkeit zur Verkehrs-entlastung der Kreuzung der B76 mit der Mooskirchner Straße dar.

Die Planung und Errichtung dieser Verbindungsstraße mit Unterführung der GKB-Bahnstrecke muss in Abstimmung mit der Landesstraßenverwaltung erfolgen. Die Verbindung dieser beiden Straßen bringt einen enormen Vorteil hinsichtlich Verkehrssicherheit. So könnte man über diese neue Anbindung Richtung Industriestraße zum Kreisverkehr gelangen und gefahrlos in die B76 einfahren.

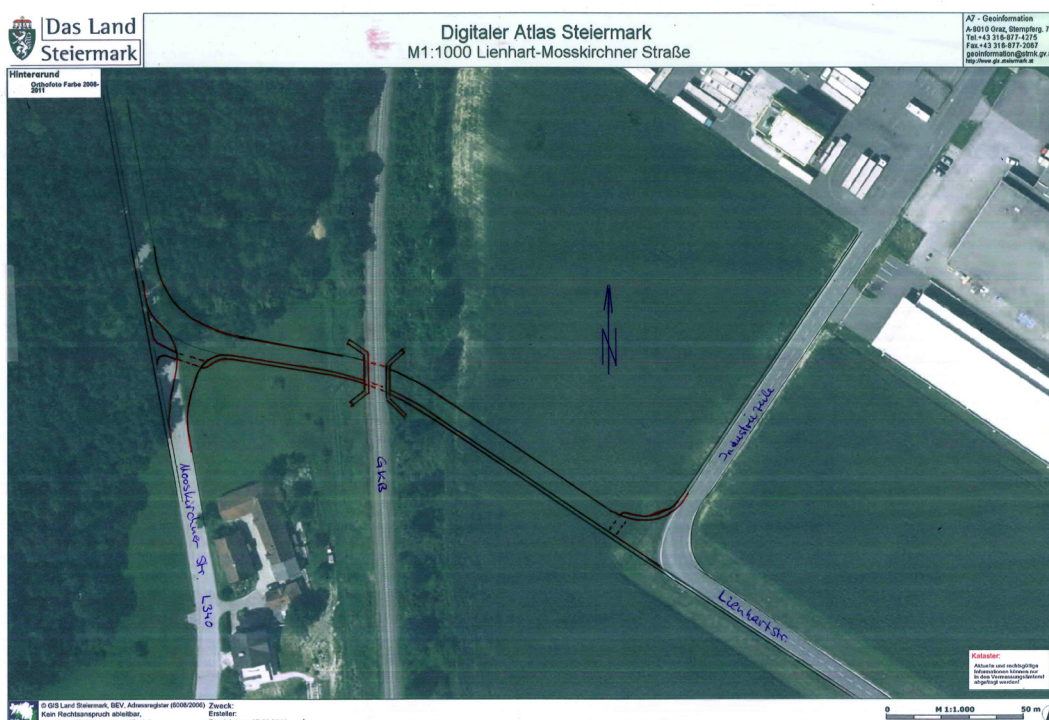
Nach Errichtung dieser Straßenverbindung könnte der verbleibende Teil der Mooskirchner Straße bis zur B76 rückgebaut und zur Gemeindestraße umfunktio-niert werden.

Bereits im September 2013 stellte die OBL einen Antrag zur Projekterstellung betreffend „Straßenverbindung Mooskirchnerstraße – Lienhartstraße“ im Gemeinderat. Dieser wurde auch einstimmig angenommen. Bürgermeister Niggas ergänzte in einer Wortmeldung, dass es bereits Gespräche mit der GKB gegeben habe, diese auch mit der Baubezirksleitung Leibnitz in Kürze stattfinden würden und natürlich auch auf die Gespräche mit den Grundstückseigentümern nicht ‚vergessen‘ werden dürfe. Der Bürgermeister berich-

tete in den nächsten Sitzungen, dass ein Schreiben diesbezüglich an das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 16, ergangen sei, diese das Projekt jedoch negativ beurteilt habe.

Danach gab es Funkstille seitens des Bürgermeisters. Fast unglaublich, dass ein angeblicher Macher wie er so schnell aufgibt. Vielleicht liegt der Grund darin, dass es ein Antrag der Opposition war und erst einmal Gras über die Sache wachsen muss, bis dieses Projekt als ÖVP-Projekt ‚neu geboren‘ wird.

Bei der Budgetsitzung 2014 macht die OBL nochmals einen ‚Anlauf‘. Für den Antrag „Planung der Verbindungsstraße von der Lienhartstraße zur Mooskirchner Straße (Kosten für die Projekterstellung circa € 30.000,-)“ stimmten die Gemeinderäte der OBL und der SPÖ. Die Gemeinderäte der ÖVP ‚durften‘ diesmal nicht mit Ja stimmen. Der Antrag fand keine Mehrheit und galt somit als abgelehnt. So werden leider noch einige Unfälle (siehe auch Ausgabe 10 der OBLinfo) in diesem Kreuzungsbereich passieren müssen, bevor die ÖVP Gemeinderäte umdenken. ■



In diesem Bereich der Mooskirchnerstraße könnte die Straße unter dem Bahndamm zur Lienhartstraße führen.

Frage an ÖVP-Kassier: Wo war Ihre Leistung?

In der Gemeinderatssitzung am 27. März 2018 fiel ein besonderes Bonmot, das wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: In einer Anfrage an den Gemeindegassier, Herrn Kreuzweger, wurde dieser gefragt, was denn in den letzten 2 ½ Jahren seine Leistung gewesen wäre. Er habe zwar jährlich € 25.000,- Gehalt inklusive Verfügungsmittel erhalten, sich jedoch in diesem Zeitraum zum Thema Budget und Finanzen nie zu Wort gemeldet, sodass fundierte Zweifel an seiner Kompetenz und Leistungsbereitschaft als Gemeindegassier bestehen. Falls dieser Eindruck falsch sei, so solle er dem Gemeinderat Belege für seine Kompetenz vorlegen.

Dies war dem Gemeindegassier jedoch nicht möglich und so schloss er nach einigem Herumlavieren seine Antwort damit ab, er habe kein Problem mit den € 25.000,-, „weil ich es mir wert bin“. In einer weiteren Anfrage an Bürgermeister Niggas nach der Performance seines Kassiers äußerte sich dieser sehr zufrieden. Bürgermeister Niggas und Herr Kreuzweger scheinen in einer anderen Welt zu leben, denn nicht nur eine Reihe von Gemeinderäten in Lannach, auch der Landesrechnungshof beurteilen die Leistung des Gemeindegassiers vernichtend. ■

Zusammenfassend stellt der LRH fest, dass oben angeführter Beschaffungsvorgang nicht nur völlig intransparent, sondern auch unrechtmäßig erfolgte; zudem versagte die vorgesehene interne Kontrolle durch den Gemeindegassier. Ein Vorgang wie jener stellt die Vertrauenswürdigkeit der handelnden Personen völlig in Zweifel.

Auszug aus dem Prüfbericht des Landesrechnungshofs (Seite 17)

Einladung zum

Offenen Bürgerstammtisch

jeden 1. Donnerstag im Monat
19:00 Uhr, Gasthaus Niggas

Die nächsten Termine:

Do., 3. Mai 2018

Do., 7. Juni 2018



Wenn Sie die OBLinfo im pdf-Format erhalten wollen, so senden Sie bitte Ihre eMail-Adresse an office@obl-lannach.at



Uns gefällt, dass ...

- › ... der viele Schnee im heurigen Jahr dem Schneepflugteam der Marktgemeinde Lannach nicht's anhaben konnte! Über 60 km schneefreie Gemeindestraßen und dies schon während bzw. kurz nach dem Schneefall waren Beweis genug.
- › ... der seit Jahrzehnten abgehaltene Kinderfasching der SPÖ Lannach wieder für eine volle und vor allem bunte Steinhalle sorgte.



Uns gefällt nicht, dass ...

- › ... durch die vielen gebrochenen Rasengittersteine entlang der Gemeindestraßen das Walken, Spaziergehen und Laufen am Straßenrand gefährlich ist und diese „Stolperfallen“ bei Begegnungen mit PKWs immer wieder zu gefährlichen Situationen führen (z.B. an der Breitenbachstraße).

Ihr OBL-Team wünscht Ihnen einen wunderbaren Frühling!

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber
und Verleger:

Offene Bürgerliste Lannach (OBL)

Andreas Tanzbett

Bienengasse 1, 8502 Lannach
office@obl-lannach.at

Layout:

Florian Kirchmair

Druck:

Druckhaus Stainz Haring-Weber OG
Fabrikstraße 36, 8510 Stainz



Andreas
Tanzbett

Barbara
Grossmann

Gerhard
Flecker

Andreas
Kirchmair